

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Habsburgergasse, Horváth'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 180.

Dienstag, 5. August.

1851.

Aufruf an die Freunde der Säuglings-Bewahr- Anstalten.

Den Kindern der arbeitenden Klasse ist — wie die Erziehung lehrt — nicht das beste Loos beschieden. Die Fabrikarbeiter, so wie die Tagelöhner müssen, während sie um Brod zu verdienen in die Arbeit gehen, entweder ihre kleinen Kinder zu Hause in ihren meistens ungesunden gewöhnlich Kellerwohnungen lassen, dort einsperren oder diese auf die Arbeitsplätze mitnehmen, die armen kleinen Säuglinge dem Wind und Wetter und jedem üblen äußern Einfluß aussetzen. So werden diese Kleinen schon in ihrem zarten Säuglingsalter siech und krüppelhaft und gehen sie nicht zu Grunde, so entsprechen sie nicht ihrer einstigen Bestimmung als Staatsbürger, im Gegentheil, sie fallen der Gesellschaft zur Last.

Gefertigte, aus Liebe und Humanität der Volkserziehung und dem allgemeinen Gesundheitszustand, mit einem Worte dem hohen Geseze des allgemeinen besseren Seins Rechnung tragend, den Anforderungen an Zeit und dem in die Augen fallenden Mangel abzuhelfen, bestreben sie sich das Ziel, angeeignet durch das Beispiel der größeren Städte Europa's, wie Paris, Mailand und Wien, auch in Pest für Kinder von 14 Tagen bis 2 Jahren der arbeitenden Klassen Säuglings-Bewahranstalten (Bölcsöde Crèches) in's Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke werden um die eifrige Mitwirkung unsere Bürger und Bürgerinnen aufgefordert.

Die Gesundheit und die Arbeit ist das Bedingniß einer besseren materiellen Existenz unserer ärmeren Mitbürger. Die Unternehmer rechnen um so mehr auf eine wärmere Theilnahme, indem diese so heilige Angelegenheit auch mit der geringsten Gabe und Beitrag befördert wird. — Zugleich diene zu wissen, daß der Beitrag einer Säuglings-Stiftung in 25 fl. C. M. besteht, — es werden auch außer Geldbeiträgen Kinderwäsche, Kleidungsstücke, Möbeln, ja selbst Spielereien mit herzlichem Dank angenommen.

Gefertigte nennen mit dem wärmsten Dankgefühl die Namen jener menschenfreundlichen Spender, die so gültig waren, diesen heiligen Zweck mit ihrer Unterzeichnung zu befördern, worunter sich besonders die edelherzigen Frauen auszeichneten, als Klara v. August, Barbara Staffenberger, Emma Hofmann, Barbara Ebner, Elisabeth Turn, Dr. Fr. v. Kovács, Josepha Fischerer, Theresia Kibinsky, Bar-

bara Aigner, Klara Szalazán, Klara Wimmer, Rosa Steindl, Simon v. Simoncsics, Abt; Anton v. Szántosy, Dechant; Simon v. Klempa, Pfarrer; R. Tormay, Oberarzt; Kaspar Jordan, einzeln mit 35 fl. C. M.; Maria v. Tarczalovits mit 70 fl. C. M. — Die englischen Fräulein boten die Verfertigung einzelner Kinderwäsche an. Stephan v. Majer 10 fl. C. M. — Für welche Gaben im Namen der Menschheit der wärmste Dank ausgesprochen wird, wie auch alle Geschenke in Zukunft durch die Gefertigten veröffentlicht werden.

Nachdem den Gefertigten mehrererorts bedeutende Gaben zugesichert wurden, können dieselben dem menschenliebenden Publikum das erfreuliche Versprechen bringen, daß die erste Säuglingsanstalt mit Gottes Hilfe noch im Laufe dieses Jahres eröffnet wird.

Es werden somit mit Liebe die Menschenfreunde aufgefordert, daß Sie die Sorge für die ärmsten und bemitleidenswertheiten Säuglinge der ärmeren Arbeiter theilen und diesen den entbehrlichen Pfening zulassen lassen wollen.

Die Einwohner Pest's werden an Gemüthlichkeit und Wohlthätigkeitsinn den übrigen Großstädten der civilisirten Welt nicht nachstehen.

Daher können bis Insbelebentretung eines geregelten Vereins alle Gaben und Beiträge bei Gefertigten hinterlegt werden.

Der geringsten Gabe Lohn ist der Segen!

Pest am 1. August 1851.

Stephan Majer m. p., Schuldirektor,
(wohnt in der Herrngasse, im Horváth'schen Hause.)
Hofmann Anton m. p., Gemeinderath,
(wohnt am Rosenplatz, Nr. 122.)
Karl Tormay m. p., Physikus,
(wohnt in der grünen Baumgasse, Nr. 319 im 1. Stock.)

Neuestes.

Russl. Mittheilungen der „F. D. P. 3.“ zufolge haben nun auch die kais. königl. österreichischen Truppen in Kassel, Marburg und Umgegend, den Rückmarsch in die Heimath angetreten.

Paris. In der franz. Nationalversammlung sind die letzten zwei wichtigen Abstimmungen günstig für das

Elysée ausgefallen. Bei der Erneuerung des Vorstandes haben die vier bonapartistisch gesinnten Mitglieder, welche die Gegner zu verdrängen gehofft hatten, ihre Pläne behauptet, und zwar durch Hilfe der Legitimisten, welche aus Abneigung gegen die künftige Bewerbung des Prinzen von Joinville um die Präsidentschaft, sich dem Elysée zuwenden. In den Vertagungsaußschuß ist allerdings General Changarnier gewählt worden, und dieser Name ließ auf eine feindselige Zusammenstellung schließen, doch war der Schluß vorläufig. Im bleibenden Ausschuß sind alle Parteien vertreten, aber in gemäßigter Weise, so daß für die drei nächsten Monate keine Reibungen der obersten Staatsgewalten zu befahren stehen, wenn das Elysée nicht mit Vorbedacht dergleichen herbeiführt.

** Die von der Mehrheit am Tage vor der Wahl vereinbarte Liste lautet: Bar, Sauvaire-Barthelemi, Bernardi, Berryer, Boche, Boivin-Villiers, Cécile, Changarnier, H. Didier, Druet-Desvaux, Dufougerais, Gouin, Grouchy, Hubert Delille, Kermarec, Latourrette, Montebello, Montigny, Montemart, Mouchy, Ponjoulat, D'Alvière, Passy, Rulhières, Vitet. Offenbar also ist der Bund der Legitimisten mit den Republikanern gebrochen. Die Liste der parlamentarischen Vereine der Rechten besteht aus lauter Legitimisten und Bonapartisten. Nur Changarnier vertritt die Eifersucht der parlamentarischen Vorrechte. Die Legitimisten, die vorgeschlagen sind, gehören alle zu Hrn. Berryer's Anhängern, die bereits in den Bonapartisten sich zu fügen beginnen, nur Hr. Dufougerais gehört zu den entschiedenen, zu den legitimistes pointus. Von Republikanern ist nur ein Einziger (Didier) gewählt.

London. Die hiesigen Charitisten veranstalteten gestern in der National Hall in Holborn ein Meeting zur Besprechung der Judenfrage. Aber sowohl Sir B. Hall, dem sie die Ehre des Präsidentenrufs zugesandt hatten, wie Baron Rothschild und David Salomons Esq. dankten für die Einladung und ließen sich brieflich entschuldigen. Sie spürten mit vollem Rechte keinen Beruf, ihre gute Sache in so schlechte Hände zu legen.

** Die Kommission ist zu dem Entschlusse gekommen, den Preis der Saisonkarten auf zwei und ein Pf. Sterling herabzusetzen. Vom Tage angefangen, wo das

Feuilleton.

Eine Streifpatrouille.

Skizze aus dem Kriegerleben.

(Fortsetzung.)

Mit der größten Vorsicht ließ der junge Kommandant einzelne Leute seines Detachements sich dem Orte nähern, um zu erforschen, ob derselbe nichts Feindliches enthielte. Bald lehrten dieselben mit dem Hirten des Dorfes zurück, der mit seinen Schafen, welche die wenigen in den Felsen wachsenden Kräuter begierig abspülten, bereits auf der Weide sich befand.

Nur mit Gewalt konnte es den Soldaten gelingen, diesen menschenfeindlichen Savoyarden bis zu ihrem Lieutenant zu bringen, und mit ängstlichen Blicken suchte er vergebens, sich loszumachen, um zu entfliehen.

Erst nach langer Bemühung gelang es P. — welcher die Landessprache vollkommen sprach — ihn durch Schmeichele und Geschenke so lange zu beruhigen, daß er in abgebrochenen Sätzen die ihm gestellten Fragen beantwortete.

Der arme Mensch hatte in seinem Leben noch keinen Soldaten gesehen; denn so wie P. später erfuhr, war selbst während der ersten Revolution kein bewaffneter Fremdling in dieses Thal gekommen, und die Bewohner des einsamen Dörfchens lebten in ihrer glücklichen Unwissenheit in einer patriarchalischen Ruhe, frei von allen den Stürmen, welche außer ihrem Thale schon so vieler Menschen Leben gekostet hatte.

Es war also für die Patrouille keine Gefahr zu besorgen, und dieselbe konnte ungefährdet in den Ort einrücken, um dort sowohl etwas Ruhe als auch einige Erfrischung zu genießen, auch beabsichtigte P. nähere Erkundigungen über die Entfernung von Briancon sowohl, als auch über die Stärke der dortigen Besatzung einzuholen, denn es war nicht zu vermuthen, daß alle Einwohner der Außenwelt so fremd sollten geblieben sein.

Ein Sergeant mit zwei Mann wurde vorausgeschickt, um dem Ortsvorstand das Einrücken der Patrouille anzukünden, und ihm anzudeuten, daß er sich schon früher zum Kommandanten derselben verfügen solle, um von ihm die nöthigen Aufträge wegen augenblicklicher Verproviantirung der Truppe zu empfangen.

In einem Augenblicke war die ganze kleine Bevölkerung versammelt, von dem rückgekehrten Hirten erfuhren sie, wie freundlich diese bärtigen Männer wären, und wie glänzend und schön ihr Anzug sei, auch wies er die von ihrem Vorstande empfangenen blanken Lire, welche für Jedermann eine Seltenheit waren, da die Bewohner für ihre Schafwolle nur wieder die nothwendigsten Nahrungsmittel eintauschten und bares Geld beinahe nie im Umlauf war.

Ohnerachtet dieser Beschreibung zitterte doch Alt und Jung vor der Ankunft dieser Fronte und eng an einander gedrängt erwarteten Alle deren Ankunft.

An ihrer Spitze stand der Pfarrer der Gemeinde, ein ehrwürdiger Greis in Silberhaaren, dessen, wenn gleich von hohem Alter gebeugte Gestalt vor allen Andern hervorragte.

Nachdem Lieutenant P. mit dem Ortsvorstande Alles besprochen und zur eigenen Sicherheit die nöthigen Bedetten rings um das Dorf ausgestellt hatte, rückte er mit seinem Detachement in dasselbe ein. Der Ortsvorstand hatte bereits alle Bewohner von der dringenden Nothwendigkeit verständigt, für dieselben so schnell als möglich alle nur immer vorräthigen Lebensmittel herbeizuschaffen, und indeß sich die Männer und älteren Frauen, die Fremdlinge schon betrachtend, entfernten, näherte sich P. dem ihm ebenfalls näher kommenden Pfarrer, und nachdem er demselben in Kürze die Ursache seiner Erscheinung mitgetheilt hatte, äußerte er seine Verwunderung über das furchtsame scheue Benehmen der Bewohner gegen ihn und seine Leute, da sie doch als Sarden einen und denselben Landesherren hatten.

Von diesen erfuhr er nun, daß in diese Gegend noch niemals, selbst nicht in der Zeit der Pariser Schreckensregierung, fremde Soldaten gekommen seien. Er selbst, ein geborner Franzose wäre als Flüchtling hier angelangt und

hätte bei dem damals noch lebenden Pfarrer ein Asyl gefunden.

Das Dorf hieß Eryl und soll schon im Jahre 62 vor Christi Geburt der Verbannungsort des Catilina gewesen sein; daß hier eine römische Kolonie einst bestanden habe, beweisen mehrere Ausgrabungen alter Gedenksteine, Aschenfrüge und Urnen, welche noch im Pfarrhose aufbewahrt werden.

Nur unter den ältesten männlichen Bewohnern wären einige, die in ihren Knabenjahren nach F anreich gewandert waren, von den Gräueln der Revolution erschreckt, wieder in ihr heimatliches Dörfchen zurückkehrten und durch Mittheilung derselben jeden abhielten, sein kleines Thal zu verlassen. Nur selten ergriff die Wanderlust einen oder den andern Jungen, und daher käme das bange Staunen beim Anblicke so vieler bewaffneter Männer.

Indeß hatte sich Alles beiligt, Speise und Trank herbeizubringen; freilich war dies für die an ihre Risotti, Macaroni und Polenta gewohnten Soldaten kein Ledermahl; allein dem Hungern ist jede Nahrung eine Delikatesse; somit behagte ihnen das nasse, schwarze Brod mit Ziegenmilch und Schafkäse recht gut, auch tranken sie in dem hier eigenthümlich gebrannten Methe ihren Wirthen fleißig zu. Bald waren die Soldaten mit den Einwohnern mehr bekannt, beide Theile suchten sich so viel als möglich einander verständlich zu machen; die schlanken, munteren Sarden scherzten mit den kleinen braunen Savoyardenmädchen und die freundlichste Eintracht war eingetreten.

Lieutenant P. hatte sein, dem Zwecke seiner Sendung entsprechendes Gespräch mit dem Pfarrer und Ortsvorstande fortgesetzt, und so viel erfahren, als Beide über die Verhältnisse der nicht zu fernem französischen Grenze ihm mittheilen konnten.

Conti P. war aus einer reichen altadeligen Familie abstammend, von der Natur, sowohl an Geist, als auch am Körper nicht stiefmütterlich begabt worden, eine sorgfältige Erziehung hatte seine Ausbildung vollendet.

Seine Gestalt war schlank und über die mittlere Größe, dunkle Locken umschatteten eine hohe offene Stirne, unter

Parlament vertagt wird, fällt auch das Eintrittsgeld an Sonnabenden auf 1 1/2 Schilling. Von einer Ermäßigung an Wochentagen (1 S.) kann vor der Hand noch nicht die Rede sein.

** Hr. Salomons hat ein Schreiben an seine Wähler gerichtet, worin er von dem Resultat der gegen ihn schwebenden Prozesse das Beste hofft.

Oesterreich.

Wien. Der Hr. Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg ist gestern früh nach Ischl abgereist.

* Bei den Beratungen, welche über die Reform des Hausirhandels nun gepflogen werden, werden vorzüglich folgende Fragen besonderer Erwägung unterzogen: Welchen Einfluß übte bisher der Hausirhandel auf unsere industriellen Zustände; in welcher Ausdehnung, und für welche Orte sollen Hausirhandelsbefugnisse erteilt werden; soll die Zahl der Artikel verringert werden, und welche Eigenschaften müssen die Personen besitzen, welche mit Befugnissen betheilt werden?

* Die 1. Landwehr-Bataillone der Infanterie-Regimenter, welche seit dem Jahre 1848 mit dem erhöhten Mannschaftsstande bestehen, werden nun ebenfalls reduziert und auf den alten Stand zurückgeführt.

* Ueber das neue k. österr. 5 proc. Anlehen enthält die „Fr. D. P. A. Z.“ folgende Mittheilung: Dasselbe wird wahrscheinlich durch Subskription im In- und Auslande im Betrage von achtzig Millionen Gulden verwirklicht und nach Wahl der Subskribenten entweder in Silber oder Papier verzinslich gemacht; zu Gunsten der ersten Gattung wird ein Unterschied von 4 bis 5 Proc. festgesetzt werden; auch dürfte für beide Kategorien die Ausfertigung von 2 1/2 Proc. statt 5 Proc. gegen eine Aufzahlung von einigen Procenten zugestanden werden.

Die Zinsen der Silberobligationen werden in Wien, Paris, Frankfurt a. M. und Amsterdam zahlbar angewiesen und können von einem Orte zum andern transferirt werden. Die Kaution ist mit 10 Procent festgesetzt; die Einzahlungen geschehen in 12 Terminen; die Wechselkurse, zu denen sie geleistet werden können, werden in abfallenden Progressionen bestimmt werden. Den Preis vermuthet man zwischen 93 bis 94; 2/3 des Anlehens sind zur Tilgung eines Theiles der Papiercirculation bestimmt. Bei der namentlich für das Ausland so sehr entsprechenden Form dieses Anlehens und den namhaften bereits zugesicherten Betheiligungen europäischer Häuser ist nicht zu bezweifeln, daß viele Subskriptionen einlaufen werden.

* Der k. Viceadmiral M. von Dahlerup hatte vorgestern eine mehrstündige Audienz bei Sr. Majestät, dem Kaiser. Wie es heißt habe derselbe die Verlegung des Marine-Oberkommandos von Triest nach Venedig beantragt, weil die zunehmende Stärke unserer sich entfaltenden Handelsmarine, das für die Kriegsflotte erforderliche Terrain in Triest täglich mehr beengt.

* Die Kühnheit der demokratischen Partei, mit welcher sie ihr Wesen treibt, ist unglaublich. Am 25. v. M. schlichen sich einige Unbekannte in das Bureau des

päpstlichen Konsuls in Mailand welcher sich gegenwärtig auf einer Badereise befindet, und untersuchten alle Papiere und Korrespondenzen, welche man am folgenden Tage rings herum verstreut fand. Mehrere wichtige Dokumente sollen entwendet worden sein.

* Der Eisenbahnbau zwischen Bochnia und Dembka in Galizien ist an beiden Punkten gleichzeitig in Angriff genommen worden.

Deutschland.

Kassel. Nach einem so eben veröffentlichten Besetze dürfen Schießwaffen nur gegen Erlaubnis des Königs geführt werden, welcher eine Dauer von zwei Jahren hat und mit einem Stempel von 5 Thalern versehen sein muß.

Italien.

** In Syrakus werden Uferbatterien errichtet, das Schloß wird mit Kanonen versehen. Castro Giovanni wird befestigt.

** Man versichert, daß der neue sardinische Justizminister Deforesta das Sicardische System gänzlich aufgeben und ein Arrangement mit der römischen Curie anzubahnen suchen werde.

** Aus Neapel wird gemeldet: Die Gerichtshöfe sind fortwährend mit politischen Untersuchungen beschäftigt. Das Gericht zu Aquila verurtheilte mehrere Mitglieder des konstitutionellen Zirkels zu 9 Jahren, den Baron Cappa zu 24 Jahren Gefängnis. Vom Gerichtshof zu Capua wurden drei Notabilitäten der „Unita Italia,“ der Eine zu 20, die anderen beiden zu weniger Jahren Gefängnisstrafe verurtheilt.

Spanien.

** Aus Madrid wird die Vertagung des Cortes gemeldet.

Portugal.

** Aus Lissabon sind unterm 19. Juli sehr ungünstige Nachrichten eingetroffen. In der Provinz Alentejo hat sich ein Bataillon unter dem Rufe: „Es lebe die Königin! Es lebe Salbancha!“ empört. In Lissabon hat sich ein Bataillon geweigert, den Obersten anzuerkennen, den ihm die Regierung gegeben hatte. Wenn auch diese kleinen Empörungen wieder unterdrückt wurden, so ist es doch klar, daß in der Armeegroße Insurrection herrscht. Die allgemeine Meinung ist, daß die Wahlen für die revolutionäre Partei günstig ausfallen werden.

Amerika.

** Hr. Webster, des Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten der Vereinigten Staaten, hat seine Demission gegeben. Wahrscheinlich aus dem Grunde, weil er als Kandidat für die Präsidentschaft antritt, und daher als Konkurrent des gegenwärtigen Präsidenten, Hr. Fillmore, füglich nicht dessen Minister sein kann.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 4. Juli nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	97 1/2	Wien-Stocknig.	697 1/2
4 1/2 pr. Ent.	84 1/2	Debb.-W.-Anst.	—
Rose v. J. 1834	—	Don.-Dampfsch.	561
„ „ 1839	308 3/4	Mugsburg	119 1/2
Bank-Aktien	1241	London	11.38
Nordbahn-Akt.	1513 1/2	Gold-Ragio	23 1/2

— Gestern empfing Sr. Exc. die Statthalter Freiherr v. Gehringer die Deputation welche die städt. Behörde in Großwardein entsendet hat, um Sr. Exc. das bereits erwähnte Ehrenbürger-Diplom genannter Stadt zu überreichen.

— Nach dem „Magyar Hirly“ ist der Czegléd Briefbote zwischen Czegléd und Nagy-Rörös von Wezgelagern angegriffen worden, entkam jedoch glücklich, weil die durch den plötzlichen Ueberfall erschreckten Pferde rasch davon eilten. Es ist sogleich auf eingegangenen Bericht von Seite des Hrn. Obergespan eine Untersuchung eingeleitet worden, und wird die möglichste Sorgfalt angewendet um den Verkehr fortan sicher zu stellen.

— Am 2. d. M. bemerkte ein Postzeisoldat in der Nähe des Schiffamtes an der oberen Donauzeile ein Frauenzimmer, das ihr Kind auf eine Landungsbrücke legte, und hierauf Miene machte ins Wasser zu springen. Noch zur rechten Zeit wurde dem Vorhaben Einhalt gethan und es stellte sich heraus, daß die Unglückliche (eine Wittve) wegen gerüttelter Vermögensumstände den unseligen Vorsatz sich zu entleiben gefaßt hatte.

— In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. wurde im Hause eines Salzverschleiffers in der Storchengasse eine Tagelöhnerin aus dem Brunnen des Gartens gezogen, in den sie bereits das zweite Mal gesprungen war. Sie wurde als irrsinnig befunden und dem Spital übergeben.

— Vorgestern Abends wurde auf der Generalwiese der vierjährige Sohn eines Tischlers von einem Fiaker überfahren; die Wagenräder zerquetschten dem unglücklichen Kinde beide Füße.

— In letztverfloßener Nacht wurde eine Bettlerin von der Polizeiwache eingezogen, die durch ungeberdiges Benehmen einen Zusammenlauf von Neugierigen verursacht. Sie hat die fixe Idee sich für eine große Dame zu halten.

— Sonntag am 10. d. M. wird Herr Dänemark Mittags 12 Uhr im Gasthaus zum „Palatin“ Nr. 12 vor einer gewählten Kreise seine aus wunderbare grenzende Leistungen produzierten. Die Eintrittskarten sind in demselben Gasthose Nr. 16 zu haben. Wir stellen statt eigener Anpreisungen das Zeugniß des ehrw. Superintendenten Hrn. Stromsky hieher, welcher über die seltene Begabung des Gedächtniskünstlers sich folgendermaßen ausspricht:

Eine neue höchst interessante Persönlichkeit ist in un-

welcher ein Paar schwarze blinkende Augen offen und ehrlich jedem entgegenstrahlten; eine fein gebogene Nase gab dem Profil jene antike Form, welche man an den alten römischen Gemmen bewundert, ein schön gesomter Mund von einem leichten dunklen Bärtchen schattirt, ließ freundlich lächelnd eine Reihe blendend weißer Zähne erblicken, welche bei dem etwas gebräunten südlichen Teint um so mehr hervorglänzten.

Wenn der schöne P. in der Residenz die Hauptwache beziehend, durch die Straßen marschirte, blickte hinter dicht verhängten Fenstern manches Mädchenauge demselben sehnsüchtig nach.

Auch hier in diesem von aller Außenwelt unberühmten Thaldörfschen, wo keine fremden Eindrücke die Leidenschaften erwecken, ruhten ein Paar schöne blaue Augen unverwandt auf dem glänzenden Führer dieser Schaar.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

Von der obern Theil wird uns geschrieben: Der Lumpensammler, Le Chiffonnier, ist in seiner Art so interessant, wie der Graf Monte Christo in der seinigen. Die mikroskopischen Flügeldecken Ehrenberg's zeigen so gut die Wunder der Welt, als die teleskopischen Doppelsterne Herschels. Es ist das die Gleichberechtigung im Gedankenreich und die Brüderlichkeit im Staate der Natur. Wenn der „Spiegel“ einer Besprechung schon zweimal den Eingang gegönnt in seinen Krystallpalast, so hat das Versprochene das Recht, sich nicht für unbedeutend zu halten. Das tugendmühselige Schicksal der Bezirksärzte scheint einige Aufmerksamkeit erregt zu haben, da sogar eine berühmte konservative Wiener Zeitung davon spricht oder nachspricht. Die Lesewelt wird also nicht einschlafen, wenn sie noch Weiteres zu lesen bekommt von den Bezirksärzten, die im Vormärz Komitatschirurgen hießen. Von einem derselben ist uns und werde Andern Folgendes bekannt, das Wort für Wort wahr und wirklich ist. — Vor ungefähr

200 Monaten kam er, ein Deutscher, in die ungarische Ortschaft seiner Bestimmung. Er fand da statt des gehofften und zugesagten Naturalquartiers nur die abrastriten Grundmauern eines einst dagewesenen mit dem noch stolz und aufrechtstehenden Rauchfang aus guten Ziegeln. Nebenbei vorn war ein verschütteter Brunnen nebst mehren Stücken Bauholz als „signum pro re,“ als „pars pro toto;“ rückwärts ein ziemlich großer Garten ohne Einzäunung. Der arme Deutsche hat schriftlich und deutsch, da er noch nicht ungarisch wußte, um den Aufbau dieses Wohnhauses. Es wurde ihm dies im Indorsat versprochen mit dem Befehl, nach einem Jahre nur ungarisch mit dem Komitate zu korrespondiren. Noch vor Ablauf dieses Jahres kannte er schon die schöne Sprache der Magyaren; aber seine Wohnung in spe blieb Skelett und Ruine. Mit jedem Jahre wurde er vollkommener in der ung. Sprache, aber sein problematisches Wohnhaus blieb stets im Statu quo ante. Inzwischen konnte er den Garten benützen, und die Nichtbedeute eines nahen Dorfes waren verpflichtet, diesen Komitatsgarten jährlich mit einem ephemeren präferen Zaune zu umgeben. Dies geschah durch mehre Jahre hindurch. Im Frühjahre machten die Dorfbewohner den weiten Zaun, und im Spätjahre stahlen ihn die Stadtbewohner zur Feuerung. Das ging ganz regelmäßig. Gleiches Schicksal mit diesem Zaune hatte die Hoffnung des Witschriststellers. Er bat und man versprach, man schickte sogar einen Architekten, der dem Hause in petto das Maß nahm, aber man vergaß oder unterließ das Geld zum Baue anzuweisen. Die Hoffnung war immer in der schönen Jahreszeit aufgebaut und zwar schrankenlos; im Winter hingegen war sie sehr eingeschränkt, ja eingeschrumpft und fiel später ganz zusammen. Besonders nach einer fatalen Restauration schwand Zaun und Hoffnung auf immer dahin. Bei dieser Magistratswahl gab nämlich der unglückselige Hauslose seine (unberechtigte) Stimme nicht dem neuen Oberstuhlrichter, und dieser bezahlte dem Stimmverfälscher durch viele andere Versagungen. Die Sonne der Hoffnung trock ganz unter den Horizont, ein Abend ohne kommenden Morgen. Zuerst wollte der neue Disponent den Dorfbewohnern nicht befehlen, den

Zaun aufzurichten. Gewiß aus reiner Liebe zum Landvolke. Der Musikier mußte auf eigene schwere Kosten die Umzäunung besorgen, und ließ eine festere, also kostspieligere herstellen, was ihn später sehr reuete. Dann ließ der Neugewählte das vorrätige Bauholz, welches dem Aspiranten oft die lethargische Hoffnung wach rüttelte, anderswohin verwenden; muthmaßlich, damit kein Strauchelnder darüber falle. Es blieb also dem Sehnüchtigen nur der hochauferichtete Ziegelschornstein, als ein Weilenzeiger seiner Aussicht, als ein Obelisk seiner Zukunft, als eine Kleopatrad-Stechnadel, womit ein Stück Trost an sein obdachloses Herz angepöndelt wurde. Aber der Komitatschirurgus denkt und der Oberstuhlrichter lenkt. Unter dem Vorwande der Gefahr für die Vorübergehenden, wenn durch ein Orkan oder Erdbeben die Ziegelsäule einstürzte, ließ der Menschensfreund die Ziegelmasse versteigern; der Meistbietende ließ sie dann gänzlich abtragen und das dafür gelöste Geld blieb einsteilen bei dem Philantropen. So wurde die Erinnerung an die Vergangenheit und die Hoffnung auf die Zukunft (Schornstein und Bauholz) beseitigt und die freudlose Gegenwart schöpft noch einigen Labetrant aus den Fragmenten des Brunnens, der endlich auch der Erde gleich gemacht wurde. Indessen blieb ihm noch das grüne Erin des Gartens als Schirm für die Augenschmerzen seines Geistes. — Aber nichts ist beständig auf Erden. Ein anderer Komitatsbeamte kam auch in den nämlichen Ort zu wohnen und der machte Anspruch auf die Hälfte des Gartens. Und der Anspruch wurde ihm zugesprochen. Der Arzt ließ den ganzen Raum umzäunen und mußte ihn doch mit dem Beamten theilen. Dafür hat aber der Heilverständige die kranke Familie des Letzteren jahrelang unentgeltlich behandelt, aus Dankbarkeit, daß er nun nicht mehr so viel fürs Andern und Säundeln zu zahlen brauchte wie früher. — Bei solcher gespanntheit der Dinge kann man sich denken, wie sich der Bewandtniß der Dinge freute, ein Bezirksarzt zu werden. Aber seine Freude wurde zu Sauerwasser, das mit dem Eßig seiner Sorgen stark mischirt.

aph.

Börse vom 4.

Berichte:

Lognis. 697 1/2

... 119 1/4

... 11.38

... 23 1/2

Statthalter Frei-

... die städt. Be-

... um Sr. Exc. das

... genannter Stadt

... der Czeglöder

... Körbs von We-

... jedoch glücklich

... erschreckten Pferde

... eingegangenen

... eine Unter-

... die möglichste

... fortan sicher zu

... zizeifoliat in der

... Donauzeile ein

... Bandungsbrücke

... Wasser zu sprin-

... Vorhaben Ein-

... daß die Unglück-

... Vermögenssum-

... entleiben gefaßt

... 3. d. M. wurde

... er Storchengasse

... Gartens gezo-

... gesprungen war.

... dem Spital

... er Generalwiese

... von einem Fiater

... en dem unglück-

... eine Bettlerin

... durch ungebürd-

... von Neugierigen

... für eine große

... Herr Dänemark

... alatin" Nr. 12

... nderbare gren-

... stkarten sind in

... Wirt stellen statt

... ihrw. Superin-

... über die sels-

... sich folgender-

... chkeit ist in un-

... zum Landvolke.

... Kosten die Um-

... llo kostspieligere

... n ließ der Neu-

... dem Aspiranten

... anderwohin

... helnder darüber

... der hochaufge-

... ger seiner Aus-

... eine Kleopatras-

... bbahtlozes Herz

... rgus denkt und

... wande der Ge-

... ein Orkan oder

... Menschenfreund

... ließ sie dann

... held blieb ein-

... ie Erinnerung

... auf die Zukunft

... freudlose Ge-

... den Fragmen-

... gleich gemacht

... Erin des Gar-

... es Geistes. —

... erer Komitats-

... ohnen und der

... und der An-

... den ganzen

... dem Beamten

... e franke Fam-

... handelt, aus

... irds Aclern und

... Bei solcher

seren Mauern erschienen, Hr. Rabbi Hersch Dänemark. Ein in ganz Europa bekannter und vielberühmter Wundermann. Seine Leistungen zeugen von einer, kaum als möglich zu denkenden psychisch-physischen Begabung, die vielleicht ihren natürlichen Grund in einer ihm selbst und der ganzen Welt räthselhaften, höchst in- nigen Vertrautheit mit den Zeichen der hebräischen Sprache haben mag, gewiß aber außer dem Bereich der bisher im geschichtlichen Leben wahrgenommenen mensch- lichen Neuperungen liegt. Jedenfalls wäre es für den Psychologen eine interessante Aufgabe, den geeigneten, bezeichnenden Ausdruck dafür zu finden. Der Geseftigte hatte zweimal Gelegenheit, Hrn. Rabbi Dänemark zu bewundern, und gesteht es offen, daß er sich von seinem Erstaunen kaum erholen kann. Denn wer kann es ent- rättseln, mit welchem geheimnißvollen innern Auge Hr. Dänemark in dem geschlossenen Buche den willkürlich und seinem äußeren Auge unzugänglich bezeichneten Inhalt lese?

Der „Magyar Hirlap“ antwortet auf unsre be- scheidene Bemerkung hinsichtlich der Ueberschrift auf dem Baril'schen Hotel mit einem Wortspiel. Er meint daß nicht alle Reisende auf den Dampfbooten Fremde seien, und es könnte geschehen, daß das Hotel auf solche Weise sich Alle entfremden könnte! Wir aber meinen, daß selbst Einheimische die übergroße Empfindlichkeit des „Magyar Hirlap“ nicht theilen und philologische Umstände bei der Wahl eines Absteigquartiers nicht be- rücksichtigen werden.

In der Wasserstadt geriethen ebenvorgestern zwei Wasserträgerinnen, von Eifersucht getrieben, in einen heftigen Streit. Der Schauplatz der Voreerei war eine Straße und fiel die Eine, von einem tüchtigen Stosse der wuthschraubenden Gegnerin gedrängt, rücklings in den Strom und wäre ein Opfer der Fluthen geworden, wenn nicht die Wasserbutte, mit welchem Rückenpanzer sie den Kampf ausfocht, dieselbe auf der Oberfläche des Wassers so lange erhalten haben würde, bis zwei Tag- löhner zu ihrer Rettung herbeigeeilt kamen.

In einer Kaffeeschänke auf dem Franciskaner- plaze verlangt eine Gastin von der Wirthin im Laufe der gesprächigen Unterhaltung eine 10 fl. Banknote, für welche sie 10 fl. in Silberwanzigern geben wolle, die sie zu Hause habe. Die Wirthin schickte ihr zwölf- jähriges Mädchen mit, um an Ort und Stelle den Tausch zu effectuiren. Beim Drej'schen Hause ange- langt wußte die Gaunerin dem Mädchen die Banknote zu entlocken, indem sie vorgab, sie werde sogleich das Silbergeld herabschicken. Daß das Mädchen vergeblich wartete, wird man errathen haben. Es gelang jedoch den Nachforschungen der Polizei die Industrieritterin zu ermitteln und in ihrer Wohnung zu verhaften. Sie ist aus Debreczin.

Aus Anlaß der Ermordung des Arrestanten Rö- mers durch einen anderen Gefangenen im hiesigen Ko- mitatsbause wurde dem Gefangenwärter streng aufge- tragen, Brod und Fleisch nur in kleinen Stücken zer- schnitten den Arrestanten vorzustellen, und als Gezeug ihnen nur einen Löffel zu geben. (Pester Z.)

Aus dem Debenburger Komitate wird wieder ein Mord berichtet: Ein kleiner Knabe wollte den öste- ren Befehlen seines Vaters nicht Folge leisten, dieser wirft im Zorn mit dem Tornister nach dem Ueberspen- tigen. Er trifft den Kopf des Knaben, und dieser stürzt blutend zu Boden. Ueber den Anblick des Blutes fällt der Vater in Ohnmacht, der Sohn aber starb bald da- rauf. In dem Tornister war nämlich ein Taschenmesser, das sich während des Werfens öffnete, in den Kopf des Knaben drang und abbrach. Splitter die im Kopfe blie- ben, und von den Aerzten nicht bemerkt wurden, mach- ten die sonst nicht lebensgefährliche Wunde tödtlich.

Am 10. und 12. Juli veranstaltete die musikalische Gesellschaft „Felix meritis“ in Amsterdam einen großen musikalischen Konkurs, wo unsere gefeierte Vöczer Kapelle abwechselnd mit der in Norddeutschland rühm- lich bekannten Mainzer Kapelle konzertirte. Tags darauf ward der Vöczer Kapelle die Ehre nach Haag vor Sr. Majestät den König von Holland gerufen zu werden, wo die still gemüthlichen ungarischen Weissen, komponirt vom trefflichen Kapellmeister Johann Ká- lozdy, besonders gefielen und derselbe auch überreich be- schenkt wurde.

Man schar ist aus Großwardein 26. Juli: An- fangs August erwartet man hier die Ernennung der Be- amten unserer Distriktsoberspanschaft; auch die Poli- zeimanenschaft soll bis dahin vollständig gemacht und adju- stirt werden. Das Rathhaus wird, wie man sagt, mit einer Kommunalgarde versehen, im Komitathause aber bleiben die früheren Husaren und Hajduken. Die hiesige Festung soll in eine andere Anstalt verwandelt werden; doch weiß hier noch Niemand, soll eine Tabakfabrik oder eine Korrekionsanstalt daraus entstehen.

Das k. k. Finanzministerium hat gestattet, daß die Leutungen von verunglückten Kriegern über Be- träge, welche denselben aus milden Stiftungen verab- folgt werden, stempelfrei zu behandeln sind.

Die nach dem alten Systeme geprägten Kupfer- münzen werden ganz aus dem Verkehr gezogen, um nach der neuen Form umgeprägt zu werden.

Sr. Majestät der Kaiser hat vorläufig bis zur definitiven Organisirung des Militärrechnungswesens bestimmt, daß die Zulage der Fouriere, welche mit sol- chen beihellt sind, von drei auf sieben Gulden erhöht werde, wornach die Fouriere einen Baargehalt von mo- natlichen 21 fl. C. M. beziehen. Die übrigen Fouriere erhalten ohne Unterschied monatlich 16 fl. und zwar beide Kategorien vom 1. August an.

Ein Stück Gegenwart sechstausendmal gebun- den! Bekanntlich wurde die Veranstellung einer zwei- ten Auflage der Brochure „Ein Stück Gegenwart“ an- gekündigt. Der „Lloyd“ hingegen brachte eine Notiz, in der angegeben ist, daß im Ganzen 600 Exemplare ab- gegeben worden seien, von denen die ersten zweihundert als erste Auflage, die zweiten 200 als zweite, die dritten als dritte Auflage verbraucht wurden. Nun kündigt aber der Buchbinder Matthy in Wiener Blättern mit Riesen- letern an, daß er 6000 Exempl. der publizistischen Schrift gebunden hat und bittet den „Lloyd“ um Auf- klärung über dieses Rechnungs-Wunder!

Durch die neue Gewerbeordnung soll die bis vor kurzer Zeit abschüchtlig hintangehaltene Betheiligung der weiblichen Bevölkerung an den Gewerben beseitigt werden. Durch einen solchen Vorgang werden nicht nur die Arbeiten selbst, was Geschmack anbelangt, bedeutend gehoben, sondern es wird auch diese Anordnung für die öffentliche Moral heilsame Folgen haben.

Die Justiz- und Verwaltungsbeamten des Pester Distrikts wurden zum Tragen der vorschriftsmäßigen Staatsuniform angehalten; die Wahl zwischen dem Degen und krummen ungarischen Säbel wurde ihrem Belieben freigestellt. Die Uniformen der Justiz- und Administrationsbeamten sind ganz gleich, nur die Auf- schläge sind verschieden.

Die Direktion des k. Hofopertheaters in Wien hat mit Frau de Lagrange ein Engagement abgeschlos- sen, welches diese antreten wird, wenn sie ihre noch be- stehende Verpflichtung gegen das Stadttheater in Ham- burg gelöst hat.

Aus Hermannstadt, 29. Juli wird geschrieben: Durch kombinierte achtstägige Streifungen von Gensd- armerie und Infanterie-Abtheilungen in den uns nahe gelegenen Dräler und Szellistler Hochgebirgen wurden die daselbst sich seit längerer Zeit herumtreibenden Räu- ber der Art beunruhigt, daß ein Theil derselben sich herabgezogen hat. Einer Patrouille von 3 Gensd'armen und 2 Infanteristen, geführt von dem wackern Gensd- armerie-Korporalen Hermann, ist es gelungen, nach unermüdeter nächtlicher Streifung am 28. d. Mts. mit Tagesanbruch in dem isolirt stehenden Dmlaser Wirths- hause auf 5 dieser wohlbewaffneten Wegelagerer zu sto- ßen, welche sich alsbald mit Gebrauch ihrer Schußwaffen zur Wehre stellten, indem selbe aus dem Innern des Wirthshauses durch Thüre und Fenster anhaltend Feuer gaben. Im Laufe dieses ziemlich lange andauernden Kampfes fielen zwei der Räuber, und zwei andere welche in den Keller sich geflüchtet und von da aus ihre Vertheidigung mit Schießsen fortsetzten, wurden mit der Waffe in Händen von der mittlerweile angerückten In- fanterie-Verstärkung angegriffen und niedergemacht, der 5. aber ist gleich bei dem anfänglichen Zusammen- stoß nach rückwärts entkommen, 3 Gensd'armen sind noch immer in der Verfolgung desselben begriffen. — So viel bisher bekannt, befinden sich unter den gefalle- nen 4 Räubern die berühmtesten Nicolaj Wojatu, Dasu Roman und Antonie Mergyan. — Von Seite des Mi- litärs ist der Gensd'arm-Korporal Hermann durch einen ganz leichten Streifschuß verwundet worden.

Anderßen wird in Berlin erwartet. In ihrer ge- wöhnlichen geschraubten Weise melden die „Illustrated news“, daß aus dem beabsichtigten match von 21 Par- tien mit Staunton nichts werde; Anderßen müsse nach Deutschland zurückkehren, und Stauntons Gesund- heit sei zu geschwächt, um den neuen Kampf einzuge- hen. Der Siegespreis hat, wie wir bereits vor einigen Tagen mittheilten, nicht 500 Pfd. Sterling sondern nur 183 Pfd. betragen.

Miscellen.

+ Bauernfeld hat ein neues Drama vollendet, wel- ches: „Das Fräulein von Eudery“ betitelt ist und am Hofe Ludwigs XV. spielt.

+ Der bekannte Hamburger Buchhändler Campe hat von Heine einen Band neuer bisher der Oeffentlichkeit noch nicht übergebener Gedichte gekauft, der demnächst im Buchhandel erscheinen wird.

+ Wie wir schon gemeldet, starb Louis Jacques Da- guerre zu seinem 62. Jahre zu Petit Brie sur Marne. Er war ein vortrefflicher Landschaftsmaler, namentlich für die Dioramen, die er erfunden hat. Für die Veröf- fentlichung des Geheimnisses seiner Erfindung, der Daguerreotypie, die seinen Namen unsterblich macht, erhielt er von Frankreich einen Jahresgehalt von 6000 Frks. Diese merkwürdige Kunst, bekanntlich auch Photo- graphie und Hellographie genannt, wird fortwährend weiter ausgebildet, und es läßt sich von ihr noch Großes erwarten. Talbot in London hat es z. B. dahin

gebracht, Gegenstände in schnellster Bewegung deutlich auf die Platte zu bringen. Er ließ z. B. kürzlich von einer Gesellschaft von Gelehrten ein bedrucktes Papier auf ein Rad befestigen, das Zimmer verdunkeln, und das Rad in die schnellste Bewegung bringen. Dann wurde der Apparat geöffnet, und durch eine starke elek- trische Batterie ein blendendes Licht auf das Rad ge- worfen. Als das Bild auf die Platte fixirt war, erkannte man, daß die Worte von dem Bedruckten auf dem Rade sich vollkommen klar und deutlich auf die Platte über- tragen hatten und zwar, trotz der raschen Bewegung des Rades, in vollkommenen geraden Linien. In anderer aber ähnlicher Weise will in Frankreich der bekannte Herzog von Lynes die Phtographie benutzen. Er geht nämlich mit nichts Geringerem um als der Einrichtung einer photograph. Druckerei, zunächst um die Titel aller Bücher in der großen Bibliothek zu kopiren, und so end- lich einen Katalog derselben zu erhalten, den man bis- her schmerzlich vermist hat.

+ In Wladimir in Rußland, ist bei Gelegenheit einer Prozession am 1. Juni eine Brücke, worüber die- selbe sich bewegte, zusammen gebrochen, wobei 149 Menschen das Leben verloren und 58 Menschen mehr oder minder stark verwundet wurden.

+ Die k. Wiener Münzen- und Metallensammlung zählt in diesem Augenblicke 107,000 Stücke; worunter sich 25,000 griechische und 35,000 römische Münzen befinden. In letzterer Beziehung dürfte sie die reichste der Welt sein.

+ Bei einer Wette zwischen einem Schaffelder und französischen Eisenwaaren-Manufacturisten stellen sich heraus, daß die englischen gewöhnlichen Feilen noch dop- pelt so gut seien als die allerbesten des französischen Fabrikanten.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Stepb. Groß, Han- delsmann, von Großwardein. — Hr. Paul Gugler, Amts- Protokollführer, aus Kroatien. — Hr. Alex. Kormosy sammt Frau, k. Steuer-Beamter, von Törböl-Sz. Miklos. — Hr. J. und Ladislaus von Buday, Fruchthändler, von Comora. — Fr. Christina Szapor, Oberrichters-Gattin, von Szil-Sarkány. — Hr. Franz Schwoy sammt Frau, k. Comitats-Buchhalter, von Preshburg. — Hr. Joh. Götzs, Landaräst, Carolischer Beamt. — Hr. Anton Fellner, Kaufmann, von Wien. — Hr. Franz M. Sigmund, k. Beamter, von Schäßburg. — Frau Ider. Wag- ner sammt Tochter, Privatier, von Wien. — Hr. Ant. Staw- ler, Doktor der Med., von Gräfenberg. — Hr. Const. Szano- wits, Handelsmann, von Baza. — Hr. Alex. Kobesi, Bergwerks- Ober-Beamter, von Eppa. — Hr. Ludw. Alexy, u. Hr. Andr. Farkas, Advokaten, von Rosenau. — Hr. Lad. Graf Hundary, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Eduard v. Perceke, Beamter, aus Italien. — Hr. August v. Menybárt, Geistlicher, u. Frau Mina Stampa, Zuckerbäckerin, von Szegedin. — Hr. Anton Brunner, Müllermeister, von Gran. — Hrn. Joh. und Ladisl. Tocsel von Pacseri, Gutsbesitzer, vom Thuroczor Comit.

Zur „Europa.“ Hr. Henry Robitron, Rentier, aus Eng- land. — Hr. Adolph Porges, Kaufm., von Wien. — Hr. Ign. Wolf, Professor, von Gräg. — Hr. Gregor Maritzky, k. k. Hauptmann, aus Serbien. — Hr. Carl Santis, Herrschafts- Beamter. — Hr. Theodor Petrovits, Handelsmann, von Udo- vár. — Hr. Georg Reusch, Kaufmann, aus Serbien. — Hr. Franz Teusch, Handelsmann, von Mitrovitz. — Fräul. Emilie Marinkovits u. Theresia Szabo, von Wien. — Hr. Constantin Baira, Advokat, aus Iavontien.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Coudbenboven sammt Gemalin, k. Major, von Wien. — Dionis Baron Götzs, Gutsbesitzer, von Belencez. — Hr. Peter Mihalovits, Pri- vatier, aus Slavonien. — Hr. Joh. Farkas, Doktor der Med., von Wien. — Hr. Carl v. Tomcsányi, Gutsbesitzer, von Vefes. Madame Bibiana Hallacsy sammt Söhnen, Ingenieursgattin, von Szijek. — Hr. A. Gruber, Dampfschiffabrt's-Beamter, von Wien. — Herren A. Kroll und Alfay, Bürger, von Waigen.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

30. Juli. Dem Hrn. Joh. v. Grandauer, Tabakamts-Con- troller, sein S. Julius, katb., 12 J. alt, an Sturz. Unt. Do- nauzeile Nr. 60. — Dem Jos. Szlobonyik, Schneider, seine Tochter Aloysia, katb., 6 Wochen alt, an Schwäche. Sebastiani- platz Nr. 286. — Dem Franz Jónás, Fleischauger, sein Sohn Franz, katb., 5 Stunden alt, an Lungenlähm. Reiskemetergasse Nr. 508.

Josephiadt.

18. Juli. Der Elisabeth Rbm, Witwe, ihre Tochter Karo- line, katb., 20 Jahre alt, an Krämpfen. Spitalgasse 1410. 19. Juli. Dem Emrich Antoni, Schlossergesell, seine Tocht. Julie, katb., 5 Mon. alt, an Gebärmutterzünbung. Gerbhgasse 1465. — Dem Joh. Trib, Schuster, sein Sohn Anton, katb., 4 Jahre alt, an Lungenlähmung. — Kerepferstraße 1519. — Dem Jos. Schlexer, Maurer, sein Sohn Joseph, katb., 3 Woch. alt, an Durchfall. Kerepferstraße 1513. 21. Juli. Dem Joseph Göttler, Maurer, seine Tocht. Ma- ria, katb., 9 Tage alt, an Fraisen. Sackgasse 155. — Dem S. Klimosky, Schuster, sein Sohn Ludwigs, katb., 2 Mon. alt, an Gehirnwasserfucht. Bräumeistergasse 39. — Dem Nikolaus Bracht, Schlossermstr., seine Tocht. tobigeboren. Bamfengasse Nr. 986. — Dem Jos. Heichel, Steinbruder, seine Tocht. Ka- tharine, katb., 2 Stunden alt, an Schwäche. Alexandergasse Nr. 993. 22. Juli. Dem Heinr. Pfaff, Schneider, seine Tocht. The- resia, katb., 4 1/2 Jahre alt, an Lungenfucht. Steinmeggasse Nr. 1445.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 1. August 1851.

	Beste Qualität		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	8	—	7	30	6	24
Halbfrucht	5	30	5	15	5	—
Korn	5	42	5	24	5	6
Berste	4	—	3	45	3	20
Safer	3	15	3	—	2	54
Kufurus	5	45	5	33	5	21

Abfag aller Gattungen Früchte gut. Zufuhr auch sehr gut. Safer hält sich noch immer im Preise.

Nemzeti színház.

Bérlet Pest, kedden, augusztus 5-én, 1851: 97szám.

NÓI HARCZ.

Vigjáték 3 felv. Irták Scribe és Legouvé. Francziából fordította Csepreghi.

Személyek:

Autreval grófné	Latkóczine.
Villegontier Leona, unokahuga	Bulyovszkiné.
Flavigneul Henrik	Hegedüs.
Grignon Gusztáv	László.
Montrichard báró	Szilágyi S.
Dragonyos altiszt	Zsivora.
Inas	Boldog.

Szinkely: Autreval grófné kastélya Lion mellett. Idő 1817, october.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Ofen.

10. Abonnement. 13. Vorstellung. Dinstag, den 5. August 1851.

Der Vater der Debutantin,

oder: **Doch durchgesetzt.**

Vosse nach dem Französischen des Bayard und Théaulon.

Personen:

Graf Ernst v. Hohenthal	Hr. Galmeyer.
Tanne, ehemals Schauspieler	Hr. Karshin.
Albanasia, seine Tochter	Hr. Ditto.
Emilie Müller-Schulz, Schauspielerin	Hr. Bruckbräu.
Korn, Theater-Direktor	Hr. Engel.
Spinne, Professor und Theaterdichter	Hr. Freumann.
Der Regisseur	Hr. Schwarz.
Hesse, Theaterdiener	Hr. Ditto.
Frau Spielle, Haushälterin	Hr. Albert.
Ein Theater-Feldwebel	Hr. Grosser.
Aqua Marin, Journalist	Hr. Schütz.
Eine Solotänzerin	Hr. Leeb.
Ein Diener	Hr. Czerny.

Schauspieler und Schauspielerinnen. Musiker. Indianer. Druiden. Chor-Damen.

Anfang um halb 6 Uhr.

Tag-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
5. August 1851	Mar. Ebn.	Dewald	24. Juli. Christina
6. " "	Berkl. Chr.	Berkl. Chr.	25. " Anna

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Ofner Sparcasse: Fischstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/2 Uhr.

Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischt. Zug): 1/27 Uhr. — Eintreffen in "Pest" gegen 8 Uhr Morgens.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dinstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr) Nachmittags.

Wasserstand der Donau am 5. August.

10 Schuh 8 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 180.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

5. August 1851.

Bei Gustav Heckenast in Pest ist so eben erschienen und bei

KARL EDELMANN

Buchhändler in Pest Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Allgemeines geprüftes

Pester Kochbuch.

Enthaltend

1200 Vorschriften für die bürgerliche Küche.

Nebst einer Anweisung

zur geschmackvollen Garnirung und dem Anrichten der Speisen, so wie über das kunstgerechte Vorschneiden und Zerlegen der Braten und anderer Gerichte, dann 100 Vorschriften für Küche, Keller und Vorrathskammer.

Sechste Auflage.

8. In Umschlag steif gebunden. — Preis 1 fl. 36 kr. C.M.

Neuestes und vollständigstes

Taschen = Wörterbuch

der

deutschen und ungarischen Sprache.

Nach dem neuesten Sprachgebrauch mit Aufnahme der neu gebildeten und wieder belebten ungarischen Wörter

von

Johann Fogarasi.

Zweite, verbesserte und mit vielen Tausend Wörtern vermehrte Ausgabe.

Kl. 8. 2 The.

In halbhagl. Leinwand gebunden 4 fl. C.-M.

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doctor der Medicin

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marczybanschem Hause,

(334)

von 2 bis 3 Uhr.

(5, 15)

Brüder Dunaisky,

Bildhauer in Pest,

empfehlen ihre Niederlage neuester Marmor- und Sandstein-Denkmalen am Friedhofe nächst der Kerepescher Straße, und nehmen Bestellungen aller Arten figurativer, Kirchen-, Bau- und Holzarbeiten an; haben ihr Atelier in der Theresienstadt, Schwarze Adlergasse Nr. 611, im eigenen Hause. 345—(1, 2)

Verpachtung des Gasthauses

„zum Licinius.“

Das allgemein bekannte — seiner angenehmen Lage und komfortablen Einrichtung wegen — zahlreich besuchte Gasthaus-Lokale „zum Licinius“ an der obern Donauzeile, Haus-Nr. 316, ist von Michaeli l. J. unter äußerst annehmbaren Bedingungen in Pacht zu geben. — Auskunft wird, mit Ausschluß von Unterhändlern, im Hause daselbst, 1. Stock, Quartier-Nr. 50, erteilt. 343—(1, 3)

(342)

Unterzeichner beehrt sich, hierdurch sein Bureau für

Theatergeschäfte aller Art

zur geneigten Beachtung zu empfehlen und verspricht bei Ausführung von Aufträgen die reellste, prompteste und billigste Execution. Gleichzeitig erlaubt er sich, die von ihm herausgegebene

Hamburger Theater-Chronik,

(2 Nummern gr. Folio wöchentlich pr. Post 4 Pr.-Krt. jährlich, direkt unter Kreuzband 5 Pr.-Krt.), deren künstlerische Stellung wohl in der Kunstwelt hinlänglich bekannt ist, bestens zu empfehlen. Probenummern werden stets bereitwillig gratis ausgegeben.

Ferner die ergebene Anzeige, daß ihm laut Bekanntmachung vom 14. Juni d. J. von der resp. Direktion der vereinigten Theater

die alleinige Agentur

für dieselben übertragen worden ist, und daß unter dem 20. Juni der Herr Director Damm dem Unterzeichneten gleichfalls die alleinige Agentur für das Stadttheater zu Altona und das Aktien-Theater von St. Pauli hier überwiesen hat. Endlich zur Verhütung von Mißverständnissen die Benachrichtigung an alle resp. Interessenten, daß

kein Theatergeschäfts-Bureau

auf dem Seinsigen am hiesigen Orte existirt. — Als Adresse wolle man gefälligst die Unterschrift des Unterzeichneten benutzen.

C. A. Sachs.

Hamburg, den 20. Juni 1851.

*) An Agentur-Gebühren sind zu zahlen von Pr.-Krt. 200, 1/2%; 300, 1/2%; 400, 2/3%; 500, 2/4%; 600, 2/2%; 700, 2/2%; 800, 2/4%; 900, 3%; 1000, 3 1/2%.

Makulatur-Papier,

in verschiedenen Größen (gut gezählt), zu 1 fl. 24 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl. bis 2 fl. 24 kr. Conv.-Wze. pr. Mies, ist zu haben in der Landerer- und Heckenast'schen Buchdruckerei, Hatvanergasse.